

„Butterweich“ im neuen SLS

REINER SCHMID Am Sonntag geht die IAA zu Ende. Am Stand von Mercedes gibt es Solinger Know-how

Elegant schweben die Türen des Sportwagens nach oben: Der SLS AMG von Mercedes zieht bei der Internationalen Automobil-Ausstellung in Frankfurt die Blicke auf sich. „Butterweich“ klappt auch der Deckel des Ablagefachs in der Mittelkonsole auf – weil die Federn dank Solinger Know-how genau die richtige Kraft aufbringen und perfekt mit den Dämpfern harmonisieren.

„Das ist ein Prestigeobjekt, das wir in eher kleiner Stückzahl fertigen“, erklärt Christian Neumann, Qualitätsmanager bei der Reiner Schmid Produktions GmbH an der Neptunstraße. „Unsere Federn werden aber in so gut wie allen deutschen Pkw-Typen eingebaut.“ Fast jeden zweiten Euro setzen die Ohligser mit der Automotive-Branche um. Zu den Kunden zählen aber sämtliche Industriebereiche; die



Hoch die Flügel: Bei der IAA ist der SLS AMG immer umschwärmt. Foto: Rauch



Qualitätsmanager Christian Neumann mit dem Ablagefach des 300-SL-Nachfolgers. Im Hintergrund einige der modernen CNC-Drahtbiege- und Windezentren, auf denen Serien von 100 bis mehrere Millionen Stück gefertigt werden. Foto: Preuss

Palette reicht von Stanzbiegeteilen für Elektronikfirmen über Federn für nws-Zangen bis zur Tremolo-Feder für einen Nachbau der berühmten Fender-Stratocaster-Gitarre (Duesenberg).

2008 war für die 1991 von Reiner Schmid gegründete Firma ein Rekordjahr. Neumann: „Die Maschinen liefen zum Teil rund um die Uhr.“ Die Produktionsfläche wurde um 450 m² auf etwa 1100 m² ausgeweitet. Ab Februar gab es dann Einbrüche um 30 bis 40 Prozent; Schmid führte im

März Kurzarbeit ein. „Jetzt zieht es bei der Automobilindustrie wieder an“, sagt Neumann. „Wir wissen aber nicht, ob das so weitergeht.“ Das „Prestigeobjekt“ SLS-Mittelkonsole habe jedenfalls für Aufsehen gesorgt: „Seitdem werde ich täglich von Daimler-Leuten angerufen. Wir haben uns einen guten Namen in der Konstruktionsunterstützung gemacht. An Federn denken Konstrukteure erst zum Schluss.“

Hilfe bei der Planung (Schmid hat auch einen eigenen Werk-

zeugbau), die Möglichkeit, physische Tests durchzuführen, und „eine gewisse Schnelligkeit“ zahlen sich auch in den anderen Branchen aus. Neumann: „Wir sind mit vielen kleinen Kunden sehr breit aufgestellt.“ Die 20 Schmid-Mitarbeiter verarbeiten Draht bis vier Millimeter Stärke.

Seit drei Jahren bildet Schmid auch aus: Christian Lichi schloss seine Lehre zum Maschinen- und Anlagenführer (CNC, Fachbereich Technische Federn) gerade mit „sehr gut“ ab. *flm*